



# Konzeption

Kindergarten im Alten Schulhaus e.V.

*„Ein Haus für uns alle!“*

Kindergarten im Alten Schulhaus e.V.

Muspillstr. 27

81925 München

089/951353

[info@kiga-im-alten-schulhaus.de](mailto:info@kiga-im-alten-schulhaus.de)

## **I. Organisatorisches Konzept**

Der Kindergarten im Alten Schulhaus stellt sich vor

1. Vorwort	S. 2
2. Geschichte	S. 2
3. Das Konzept „Eltern-Kind-Initiative“	S. 3
4. Soziales Umfeld und Infrastruktur	S. 4
5. Das Haus	S. 5
6. Das Team	S. 6
7. Öffnungszeiten	S. 6
8. Schließzeiten	S. 6
9. Bring- und Abholzeiten	S. 6
10. Verpflegung	S. 7
11. Platzvergabe, Verträge, Beiträge	S. 7
12. Gesetzliche Grundlagen	S. 8

## **II. Pädagogisches Konzept**

1. Unser Leitbild	S. 9
2. Unser Bild vom Kind	S. 9
3. Die Rolle der Erzieherin	S. 9
4. Tagesablauf	S. 10
5. Die Basiskompetenzen	S. 11
6. Bildungsbereiche	S. 13
7. Der situationsorientierte Ansatz	S. 24
8. Besondere Angebote	S. 27
9. Eingewöhnung und Transitionen	S. 28
10. Beobachtung und Dokumentation	S. 30
11. Transparenz des pädagogischen Alltags	S. 31
12. Erziehungspartnerschaft	S. 31
13. Qualitätsmanagement	S. 32
14. Öffentlichkeitsarbeit	S. 33
15. Kooperation und Vernetzung	S. 33
16. Impressum	S. 35

## I. Organisatorisches Konzept

### 1. Vorwort

Diese Konzeption ist für alle Eltern und Interessierten, die sich über unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten informieren möchten. Sie dient als mögliche Entscheidungsgrundlage für Familien, die auf der Suche nach einem Betreuungsplatz für ihr Kind sind sowie als Orientierungshilfe für neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die Konzeption stellt den pädagogischen Ansatz unserer Einrichtung dar, der durch klare Leitlinien und Zielsetzungen strukturiert ist, und dient als Grundlage für alles pädagogische Handeln. Pädagogik bewegt sich stets weiter und wir bewegen uns mit. Somit behalten wir uns vor, die Konzeption jederzeit zu ändern und weiterzuentwickeln.

### 2. Geschichte

Das Haus wurde im Jahre 1960 gebaut und fungierte zunächst als schulische Einrichtung. Der Mangel an Kindergartenplätzen veranlasste damals einige Eltern, gemeinsam das Projekt „Eltern-Kind-Initiative“ für ihre und andere Kinder zu gründen. Zunächst wurde der Kindergarten als gemeinnütziger Verein und kooperatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt geführt. Die Stadt München stellte das Haus in der Muspillistraße zur Verfügung, in welchem am 1. April 1972 der Kindergarten eröffnete. Heute ist die jeweilige Elternschaft der Träger, unterstützt und gefördert von der Stadt München.

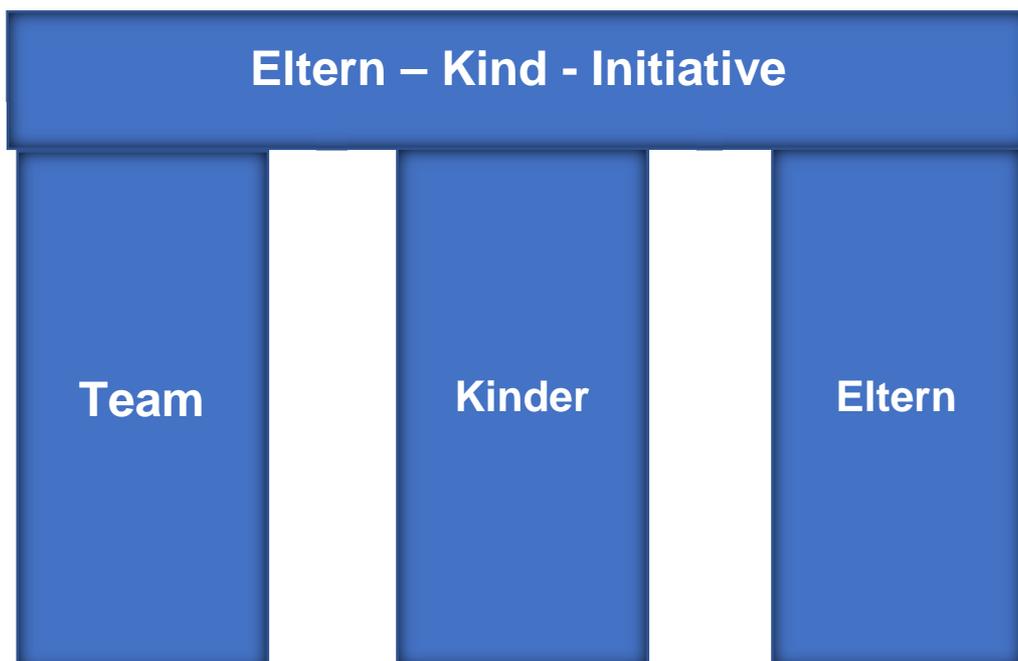


### 3. Das Konzept „Eltern - Kind - Initiative“

In Deutschland wurden Elterninitiativen in den 70er und 80er Jahren aus Mangel an Kindergarten- und Krippenplätze oder aus Unzufriedenheit mit anderen Kindertageseinrichtungen gegründet. In der Regel waren bzw. sind diese als eingetragener Verein und somit als Träger der Einrichtung tätig sind. Im Kindergarten im Alten Schulhaus e.V. wählen alle Mitglieder in der einmal im Jahr stattfindenden Vollversammlung den ehrenamtlichen Vorstand, der alle



administrativen Pflichten des Arbeitgebers übernimmt. Die Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins bringt eine Verantwortung seitens der Eltern mit sich, welcher diese durch ehrenamtliches Engagement nachkommen. Auch in unserer Elterninitiative verpflichten sich die Eltern dazu, in der Organisation und im Alltag mitzuwirken, indem sie verschiedene Ämter übernehmen. Dadurch erhalten die Eltern einen vertieften Einblick in den Kindergartenalltag sowie einen größeren Einfluss in die Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder. Eine enge und gute Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern führt zu einer qualitativ hochwertig, verwalteten Kindertageseinrichtung. Unser Kindergarten bietet Platz für 36 Kinder im Alter von 2,5 und 6 Jahren, die in zwei alters- und geschlechtsheterogenen Gruppen aufgeteilt sind. Unser Haus wird durch die Stadt München gefördert und unterstützt. Des Weiteren sind wir Mitglied im Kleinkindertagesstättenverein (KKT e.V.), einem Zusammenschluss von Münchner Elterninitiativen sowie Träger einer Kontakt- und Beratungsstelle.



#### 4. Soziales Umfeld und Infrastruktur

Der Kindergarten liegt nord-östlich im Stadtteil Oberföhring des Münchner Stadtbezirks 13, Bogenhausen. Oberföhring grenzt an den Stadtteilen Bogenhausen, Engelschalking und Johanneskirchen. Der Kindergarten im alten Schulhaus e.V. liegt unmittelbar am Englischen Garten sowie an der Isar in der Muspillistraße, eine wenig befahrene Straße etwas abseits der Hauptdurchgangsstraße Oberföhringer Straße. Der Kindergarten teilt sich Haus und Garten mit dem Mädchen- und Jungentreff „Muspilli“ des Kreisjugendrings (KjR). Des Weiteren befinden sich die St. Lorenz Kirche mit benachbartem kirchlich geführten Kindergarten sowie das Pfarrheim mit einer Mittagsbetreuung für GrundschülerInnen in der Nachbarschaft. Die Freiwillige Feuerwehr Oberföhring und eine sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für junge Erwachsene haben ebenfalls hier ihren Sitz. Der Kindergarten ist gut an die Münchner Infrastruktur angeknüpft: Die Buslinien 188/189 fahren an der Haltestraße „Muspillistraße“ in Richtung Unterföhring bzw. Daglfing ab, die in Richtung U-Bahn (U4) und S-Bahn (S8) fahren. In wenigen Fahrminuten erreicht man die Tramhaltestelle „St. Emmeram“ der Linien 17/18 in Richtung Innenstadt. Der Englische Garten mit seinen vielen Spazierwegen, Spielplätzen sowie dem nahe gelegenen Stauwehr Oberföhring lädt zu regelmäßigen Ausflügen ein. Außerdem befindet sich einige Gehminuten entfernt der Bürgerpark Oberföhring sowie die Grundschule an der Oberföhringer Straße. In der Nähe des Kindergartens befinden sich neben vielen Ein- und Mehrfamilienhäuser auch Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten.



*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,  
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“*

**(Maria Montessori)**

## 5. Das Haus

In unserem kleinen, alten Haus finden alle ausreichend Platz. Wir verfügen über einen Innen- und einen Außenbereich, den wir gleichermaßen zum Spielen, Arbeiten und Feiern nutzen.

Unsere Einrichtung verfügt über vier Räume, die wir zum Spielen und für pädagogische Angebote nutzen. Die Räume sind nach verschiedenen Funktionen und Lernbereichen eingerichtet. Unser Kindergarten verfügt zusätzlich über eine Küche, ein Büro, zwei



Garderoben für die Kinder, ein Kinderbad das mit vier Toiletten, drei Waschbecken, einer Dusche und einem Wickelbereich ausgestattet ist, eine Personaltoilette, eine Putzkammer sowie einen Keller. Den Dachboden dürfen wir aus Sicherheitsgründen nicht nutzen.



„Den Roten Raum nutzen wir zum Frühstück und Mittagessen. Im Freispiel kann ich mich dort meinen Interessen entsprechend bewegen: tanzen, in Rollenspiele abtauchen, mich schminken und verkleiden, Musikinstrumente entdecken und mit ihnen musizieren, spannende, lustige und innovative Spiele und Aufführungen erarbeiten sowie Bewegungsbaustellen nutzen.“



„Den Gelben Raum nutzen wir auch zum Frühstück und Mittagessen. Ansonsten habe ich dort die Möglichkeit im Kinderbüro zu arbeiten, Buchstaben und Zahlen spielerisch zu entdecken, ausgewählte Spielmaterialien nach Maria Montessori zu erkunden („Übungen des praktischen Lebens“), Herausforderungen mit Geschicklichkeitsspielen und Tischspiele anzunehmen, den Umgang mit meinem Portfolio zu erlernen und die Nähwerkstatt zu nutzen.“

„Im Grünen Raum ruhen sich die größeren Kinder aus. Außerdem kann ich mich hier künstlerisch entfalten, in der Kinderküche und im Kaufladen an Rollenspielen wachsen, auf dem Lesesofa der in der Kinderbibliothek Bücher entdecken und genießen und mich auf die andere Hochebene zurückziehen, dort Höhlen bauen, erzählen, kuscheln und träumen.“



„Im Blauen Raum ruhen sich die jüngeren Kinder in der Mittagsruhe aus. Zudem habe ich hier die Möglichkeit, die große Welt des Bauens und Konstruierens immer wieder neu zu (er)leben und zu entwickeln, in der naturwissenschaftlichen und technischen Forscherecke mit den vielfältigsten Materialien zu experimentieren und Versuche zu starten sowie den Leuchttisch zu nutzen. Ich kann mich auf die Hochebene zurückziehen, Höhlen bauen und Geheimnisse austauschen.“

„In unserem riesengroßen Garten kann ich rutschen, schaukeln, im Sandkasten bauen und graben, den Barfußpfad erkunden, in der Sonne liegen, fegen, Ballspiele spielen, Fahrzeug fahren, mit Wasser matschen und in Pfützen springen. Im Sommer frühstücken wir oft draußen und nutzen die Tische und Bänke für kreatives Gestalten. Wenn es richtig warm ist, spritzen wir uns gerne mit dem Wasserschlauch ab.“



## **6. Das Team**

Teamarbeit ist uns wichtig, weil gute Zusammenarbeit unerlässlich in der täglichen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit ist und durch unser gutes Vorbild auch unsere Kinder zu einem Team zusammenwachsen.

Derzeit besteht unser Kindergartenteam aus:

- einer Kindergartenleitung
- drei Erzieherinnen
- einer Kinderpflegerin
- einer Hauswirtschaftskraft
- einer Köchin

Wir nutzen unsere individuellen Potentiale, so dass sich jeder optimal in den Kindergartenalltag einbringt. Als gut eingespielte Arbeitsgemeinschaft arbeiten wir miteinander und unterstützen uns gegenseitig.

## **7. Öffnungszeiten**

Montag – Donnerstag	7.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 15.00 Uhr

## **8. Schließzeiten**

Die Schließzeiten für jedes Kindergartenjahr stimmen Team und Vorstand gemeinsam ab. Sie werden zu Beginn des Kindergartenjahres rechtzeitig bekanntgeben. Feste Schließzeiten sind:

Weihnachten (bis einschl. Hl. Drei Könige)

Sommer (3 Wochen)

Brückentage

## **9. Bring – und Abholzeiten**

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach den Buchungszeiten. Die Kinder können morgens von 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Kernzeit ist zwischen 8.45 Uhr und 14.00 Uhr. In dieser Zeit finden das Freispiel sowie pädagogische Angebote statt. Während dieser Kernzeit sollten die Kinder nur in Ausnahmefällen abgeholt werden.

## 10. Verpflegung

Die Kinder bekommen täglich Frühstück (8.30-9.30 Uhr), Mittagessen (12.15-13.00 Uhr) und Brotzeit (15.30- 15.45 Uhr). Jede Mahlzeit bereiten unsere Hauswirtschaftskraft und Köchin frisch zu. Freitags kochen Eltern. Viermal wöchentlich richtet das Frühstücksamt, das derzeit von fünf Familien besetzt ist, morgens das Frühstück für alle Kinder an. Einmal wöchentlich übernimmt dies das pädagogische Team. Wir achten dabei auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung sowie auf Qualität und Herkunft der Lebensmittel. Wir verwenden regionale Bioprodukte und reichen täglich frisches Obst sowie Rohkost. Den Kindern stehen jederzeit Wasser zur freien Verfügung.



## 11. Platzvergabe, Beiträge und Verträge

Platzvergaben zum neuen Kindergartenjahr:

### Tag der offenen Tür (Anfang Februar):

Hier besteht bei Interesse eines Platzes die Möglichkeit, einen Termin für einen Hospitationstermin zu vereinbaren. Interessenten bekommen den Bewerbungsbogen mit, den sie vor der Hospitation im Kindergarten abgeben. Die Hospitation ist ein wichtiges Element der Aufnahme. Hier können „Neue Eltern“ und auch die Erzieher schauen, ob eine Zusammenarbeit für beide Seiten sinnvoll scheint. Interessierte Eltern, die nicht am Tag der offenen Tür teilnehmen, können sich über das Downloadportal unserer Homepage mithilfe des Personals- und Bewerbungsbogens bewerben. Diese kontaktieren wir telefonisch oder per E-Mail. Nach der Hospitation entscheidet das Team, das Amt „Neue Eltern“ und der Vorstand, ob wir die Familie aufnehmen.

### Der „Kita – Finder+“:

Interessierte Eltern müssen sich beim Onlineportal *Kita-Finder+* anmelden. Mit dem *Kita-Finder+* finden sich allgemeine Informationen zu unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen in München.

### Aufnahmekriterien:

- Allgemein: Passt die Familie zum Kindergarten, v.a. zum Konzept Elterninitiative
- Geschwisterkinder, Alter und Geschlecht

### Zu-/Absagen:

- Zu-/Absagen: kurz nach den Grundschuleinschreibungen (Stichtag: Anfang April)
- Warteliste: Nachrückverfahren

### **Platzvergabe innerhalb des Jahres:**

1. Wir suchen im Kita-Finder+ Interessenten oder Anfragen interessierter Eltern
2. Diese werden zum Hospitationstermin eingeladen.
3. Nach der Hospitation entscheiden das Team, das Amt „Neue Eltern“ und der Vorstand, ob es zur Aufnahme der Familie kommt.

#### **4. Verträge und Beiträge**

Der Vertrag mit dem Kindergarten im Alten Schulhaus muss nach der Vergabe der Kindergartenplätze im April zeitnah unterschrieben und an den Kindergarten zurückgesendet werden. Erst dann besteht der Anspruch auf den Platz. Im Vertrag sind folgende Punkte geregelt:

##### **1. Beiträge, Essensgeld und Ermäßigungen**

Die Beiträge entsprechen den städtischen Gebühren, da der Kindergarten durch die Münchner Förderformel und dem BayKiBiG gefördert wird. Sobald diese Förderungen nicht mehr gewährt werden, müssen die Monatsbeiträge angepasst werden. Das Essensgeld wird jährlich kalkuliert. Aus dem Durchschnitt ergibt sich der monatliche Beitrag. Eine Ermäßigung des Elternbeitrags ist möglich. Weitere und detaillierte Informationen unter:

<http://kiga-im-alten-schulhaus.de/kias2/downloads/>

##### **2. Beginn der Zahlungen:**

Die Beitragszahlung für den regulären Neueintritt beginnt im September oder Oktober, unabhängig vom genauen Einführungszeitpunkt.

##### **3. Kautions**

Zu Beginn des ersten Kindergartenjahres ist eine Kautions in Höhe von 500,00 Euro bzw. 350,00 Euro für Geschwisterkinder fällig. Die Kautions wird nach den Vorschriften des § 551 BGB verzinst. Auf Wunsch kann die Kautions in 3 Raten gezahlt werden.

##### **4. Kündigungsfrist**

Es besteht jeweils zum Monatsende eine 3monatige Kündigungsfrist. Letztmalig im laufenden Kindergartenjahr kann bis Ende Februar die Kündigung zum 31. Mai erklärt werden. Danach kann erst wieder bis zum 31. Mai eine Kündigung zum 31. August erklärt werden. Im Falle einer Kündigung bei Nichtantreten ist darüber hinaus eine Pauschale von 300 Euro zu entrichten.

#### **12. Gesetzliche Grundlagen**

Der Kindergarten im alten Schulhaus e.V. stützt sich auf folgende rechtliche Grundlagen:

- Bürgerrechte für alle Beteiligte:  
Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (BGB)
- Kinder sind Kinder und haben besondere Bedürfnisse:  
Kinder und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, KJHG), insb. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII
- Vorgaben zur Betreuung, Förderung und Ausführung:  
Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)  
Ausführungsverordnung zum Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- Inspiration und Vorgaben zur Bildung, Erziehung und Betreuung:  
Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Kinder haben eigene Rechte:  
Die UN-Kinderrechte

## I. Pädagogische Konzeption

### 1. Unser Leitbild

*„Das Kind hat hundert Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann, es verleiht auf kreative Weise seinem Eindruck über die Welt einen Ausdruck, sei es durch Worte oder durch Werke, die es gestaltet!“*

(Loris Malaguzzi)

Unser Haus ist ein Ort zum Wohlfühlen. Hier ist jedes Kind in seiner Einzigartigkeit willkommen und wir nehmen jeden so an, wie er ist. Das Kind soll sich bei uns sicher und geborgen fühlen, damit es aktiv lernen und sich positiv entwickeln kann. Dafür braucht es eine gute Beziehungsqualität, Struktur und Orientierung. Wir sehen Bildung als sozialen Prozess, indem das Kind, die Eltern und wir als Team gemeinsam die kindliche Entwicklung mitgestalten.

### 2. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind verfügt über eine Vielzahl von Stärken und Fähigkeiten, die es vor allem im freien Spiel zum Ausdruck bringt. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Interessen, Wünschen, Fähigkeiten und Erfahrungen. Kinder sind neugierig und wissensdurstig, sie sind aktive Konstrukteure ihrer Entwicklung und lernen durch eigenes Tun. Mit Hand, Herz und Verstand lernen Kinder ganzheitlich. Sie lernen miteinander und voneinander und erleben, wie sie als Individuum und in der Gruppe wichtig sind. Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo, an dem wir uns orientieren.



*„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“*

(François Rabelais)

### 3. Die Rolle als Erzieherin

Mit der Bereitschaft der Eltern dem pädagogischen Personal ihr Kind anzuvertrauen, beginnt die Verantwortung für Bildung, Betreuung und Erziehung. Täglich versuchen wir den Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Situations- und lebensweltorientiert fördern wir die kindliche Entwicklung ganzheitlich. In der Gemeinschaft findet das „Ich“, das „Du“, und das „Wir“ seinen Platz. Wir sind Begleiter und Kommunikationspartner der Kinder. Wir hören zu und beobachten, regen Bildungsprozesse an und begleiten aktiv Entwicklungsschritte. Ein Kindergartenalltag muss geplant sein:

- ✓ Beobachtung Dokumentation
- ✓ Teambesprechungen
- ✓ Fallbesprechungen
- ✓ Projektplanung
- ✓ Vorbereitungszeit und Reflexion
- ✓ Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Entwicklungsgesprächen
- ✓ Wochen-, Monats- und Jahresplanung
- ✓ Planung und Vorbereitung von Festen und besonderen Aktivitäten
- ✓ Zusammenarbeit mit Vorstand und Eltern
- ✓ Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden
- ✓ Verwaltungsarbeit und organisatorische Aufgaben
- ✓ Supervision
- ✓ Fort- und Weiterbildung, Zusatzqualifikationen
- ✓ Studium von Fachliteratur
- ✓ Praktikantenanleitung
- ✓ Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- ✓ Betriebsausflug

#### Wir

... geben den Kindern Strukturen, Rituale und andere Orientierungshilfen im täglichen Leben und zugleich ist unser Tagesablauf bedürfnis- und situationsorientiert.

... geben den Kindern entwicklungsorientierte Impulse und achten auf das Recht des Kindes auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.

... bieten den Kindern die Möglichkeit, Basiskompetenzen zu erlernen und zu stärken.

... sehen unsere Arbeit familienunterstützend und -ergänzend.

... lassen die Kinder an allen Bereichen des täglichen Lebens teilhaben.

... fördern die Kreativität, die Persönlichkeit und den Forscherdrang des Kindes durch entsprechendes Material, welches das Kind anspricht und eine anregende Atmosphäre.

... vermitteln den Kindern Begegnungen mit und Zugang zur Natur, wodurch spielerisch einen respektvollen Umgang mit ihr erlernen.

... geben Raum für spontane Aktivitäten, denn wir leben im Hier und Jetzt.

... lernen miteinander und voneinander. Durch gruppenübergreifende Angebote erfahren die Kinder den Umgang mit jüngeren bzw. älteren Kindern.

#### 4. Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen gibt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit.

7.30 Uhr	Öffnung des Kindergartens, Freispiel
8.30 – 9.15 Uhr	Offenes Frühstück
8.45 Uhr	Ende der Bringzeit
9.30 Uhr	Morgenkreis
10.00 – 12.00 Uhr	Freispiel, Angebote/Projektarbeit, Gartenzeit, Ausflüge
12.15 Uhr	Mittagessen
13.15 Uhr	Mittagsruhe/-schlaf
14.00 Uhr	Beginn der Abholzeit, Freispiel, Gartenzeit, Kursangebote
17.00 Uhr	Schließung des Kindergartens (freitags um 15.00 Uhr)

#### 5. Die Basiskompetenzen

Die Vermittlung von Basiskompetenzen ist ein wesentlicher Auftrag des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans und Bestandteil unserer alltäglichen Arbeit mit den Kindern. Basiskompetenzen sind die grundlegenden Fähigkeiten und individuellen Persönlichkeitsmerkmale der Kinder, die sie dazu befähigen in Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen zu treten und sich mit den Gegebenheiten in ihrer unmittelbaren Umwelt auseinanderzusetzen. Zu diesen Basiskompetenzen zählen (vgl. BEP, S.42ff):

##### Personale Kompetenzen:

- ✓ *Selbstwahrnehmung* (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)
- ✓ *Motivationale Kompetenzen* (Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier, individuelle Interessen)
- ✓ *Kognitive Kompetenzen* (Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität)
- ✓ *Physische Kompetenzen* (Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung)



##### Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

- ✓ *Soziale Kompetenzen* (Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement)
- ✓ *Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz* (Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität)

- ✓ *Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme* (Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur)
- ✓ *Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe* (Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)

### **Lernmethodische Kompetenzen:**

- ✓ *Kompetenz, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben*
- ✓ *Kompetenz, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen*
- ✓ *Kompetenz, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren*



### **Kompetenz im Umgang mit Veränderungen:**

- ✓ *Resilienz* (Widerstandsfähigkeit) gelingt in einem offenen und wertschätzenden Klima durch sichere Bindungen und positive Beziehungen, positive Rollenmodelle, positive Lernerfahrungen und Freundschaftsbeziehungen sowie einen demokratischen Umgangs- und Erziehungsstil.

### **Resiliente Kinder...**

- fühlen sich geborgen und sicher.
- können sich und andere gut einschätzen.
- haben ein positives Bild von sich selbst und Freude am Leben.
- können ihre Handlungen und Emotionen aktiv steuern.
- kennen Strategien zur Konfliktlösung und Stressbewältigung.
- sind kreativ und weniger angstbesetzt.
- sind belastbar, halten Misserfolge aus und haben den Mut, es nochmal zu probieren.



## 6. Bildungsbereiche

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) hat zum Ziel, die die Qualität der Dienstleistungen in frühpädagogischen Kindertageseinrichtungen zu sichern und weiterzuentwickeln. Er dient pädagogischen Fachkräften sowie Eltern als Orientierung. Entsprechend des BEP lautet unser Auftrag Lernen durch Ganzheitlichkeit sowie die Vermittlung von Basiskompetenzen. Im Rahmen des ganzheitlichen und situationsorientierten Ansatzes sind die Bildungsbereiche eng miteinander verknüpft und greifen ineinander über. Wir setzen an den Interessen, Wünschen und Bedürfnisse der Kinder an.



*„Kinderseelen wachsen wie entgegen. Wir können*

*zarte Pflanzen dem Licht ihnen nicht vorwerfen,*

*krumm zu wachsen, wenn wir ihnen Licht nur von einer Seite anbieten.“*

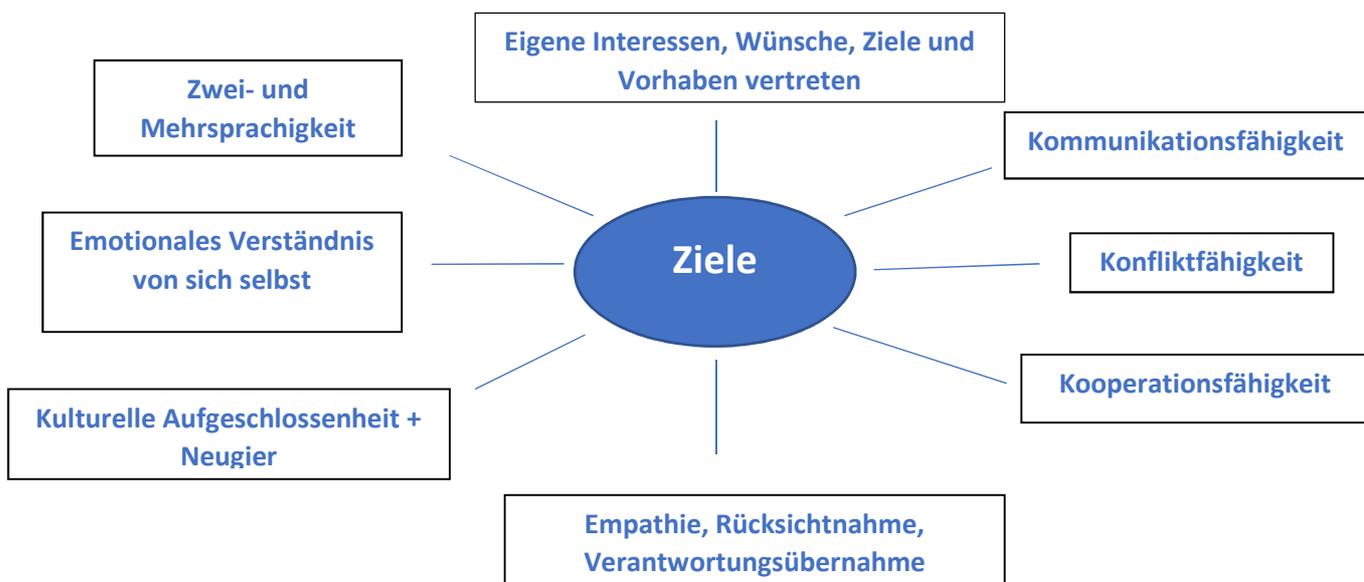
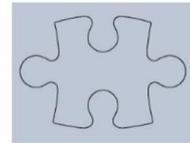
**(Dirk Da Sousa)**



Die folgenden neun Bildungsbereiche beschreiben wir mit unseren Zielen sowie deren Umsetzung in die Praxis:

1. Soziale Beziehungen, Emotionalität und Interkulturalität
2. Sprache und Kommunikation, Literacy und Medien
3. Bewegung / Sport
4. Gesundheit und Ernährung
5. Naturwissenschaft, Mathematik und Technik
6. Kunst und Ästhetik, Musik und Kultur
7. Werteorientierung und Religiosität
8. Natur und Umwelt
9. Partizipation

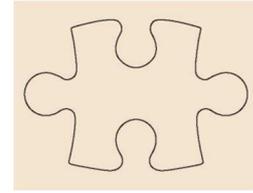
## Soziale Beziehungen, Emotionalität und Interkulturalität



### Umsetzung in der Praxis:

Im Kindergartenalltag ergeben sich unterschiedliche Herausforderungen und Fördermöglichkeiten, die wir begleiten - für das einzelne Kind und die ganze Gruppe. In Konfliktsituationen helfen wir dem Kind, sich uns zu öffnen, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen und wir geben ihm **Hilfestellungen**, um eigene Lösungen zu finden. Das Kind darf bei uns partizipieren und seine Ideen einbringen. Im **Freispiel** lernt es ein soziales Miteinander indem es sich mit den eigenen Bedürfnissen und den der Anderen auseinandersetzt. Im **Morgenkreis** sowie in der wöchentlich stattfindenden **Kinderkonferenz** ermuntern wir das Kind, seine Ideen und Wünsche mitzuteilen. Auch stärken wir sie durch **gemeinsame Aktionen** im Zusammengehörigkeitsgefühl, wie z.B. die Gestaltung des Sommerfestes und unsere **Patenschaften**, bei denen die Kinder sich gegenseitig unterstützen. Interkulturalität bedeutet für uns, dass jedes Kind die Chance hat, sich in den Räumen und Angeboten wiederzufinden. Es erfährt bei uns die **Achtung und Wertschätzung** seiner Sprache und Kultur sowie das **Gefühl der Annahme**.

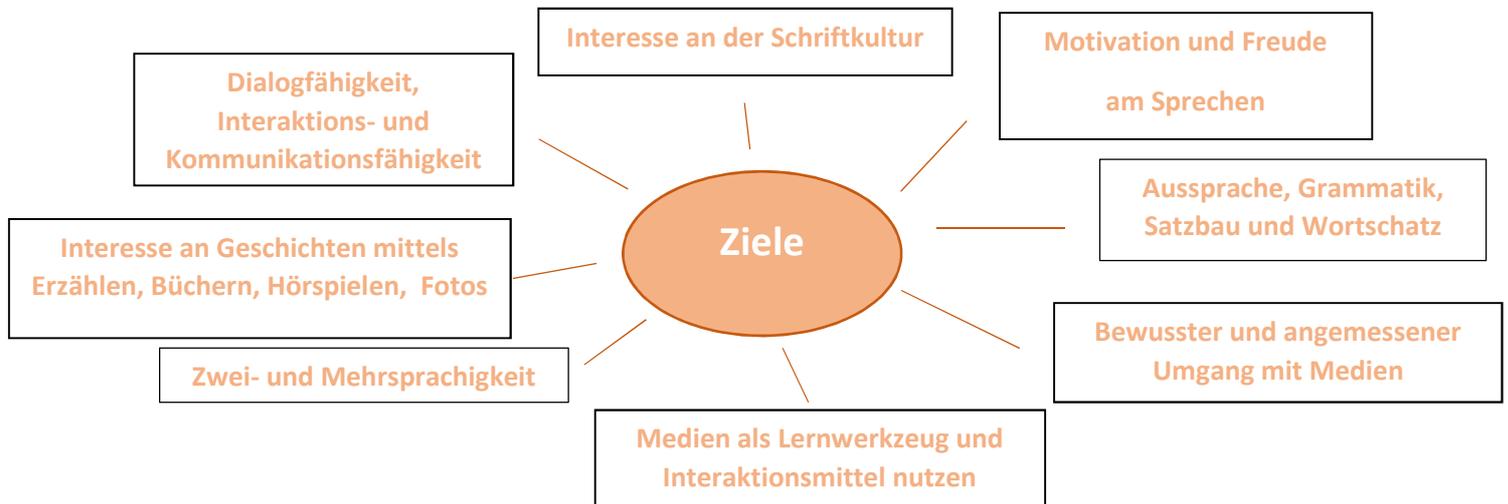
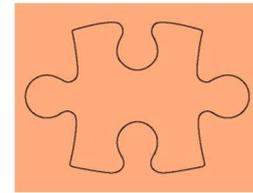
## Werteorientierung und Religiosität



Umsetzung in der Praxis:

Religionen und Kulturen stehen wir **offen und neugierig** gegenüber. Neben den **klassischen Festen** unseres Kulturkreises ( Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten) nehmen wir die **Gedanken und Wünsche der Kinder** auf und sind **offen für alle Kulturen**. Unsere Kindergartenkinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen, die wir wertschätzen und mit in unseren Kindergartenalltag einbeziehen. In **Gesprächsrunden** in der Gruppe und auch mit einzelnen Kindern philosophieren wir über Gott und die Welt, stellen **Hypothesen** auf und finden mögliche oder eventuell auch keine Antworten. **Fragen der Kinder** stehen wir offen gegenüber und sehen diese als bereichernd an, nicht als störend oder lästig. Wir vermitteln den Kindern eine Grundeinstellung, in der wir Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachten. Unser dazu passendes „**Werte – ABC**“ finden Sie auf unserer Homepage.

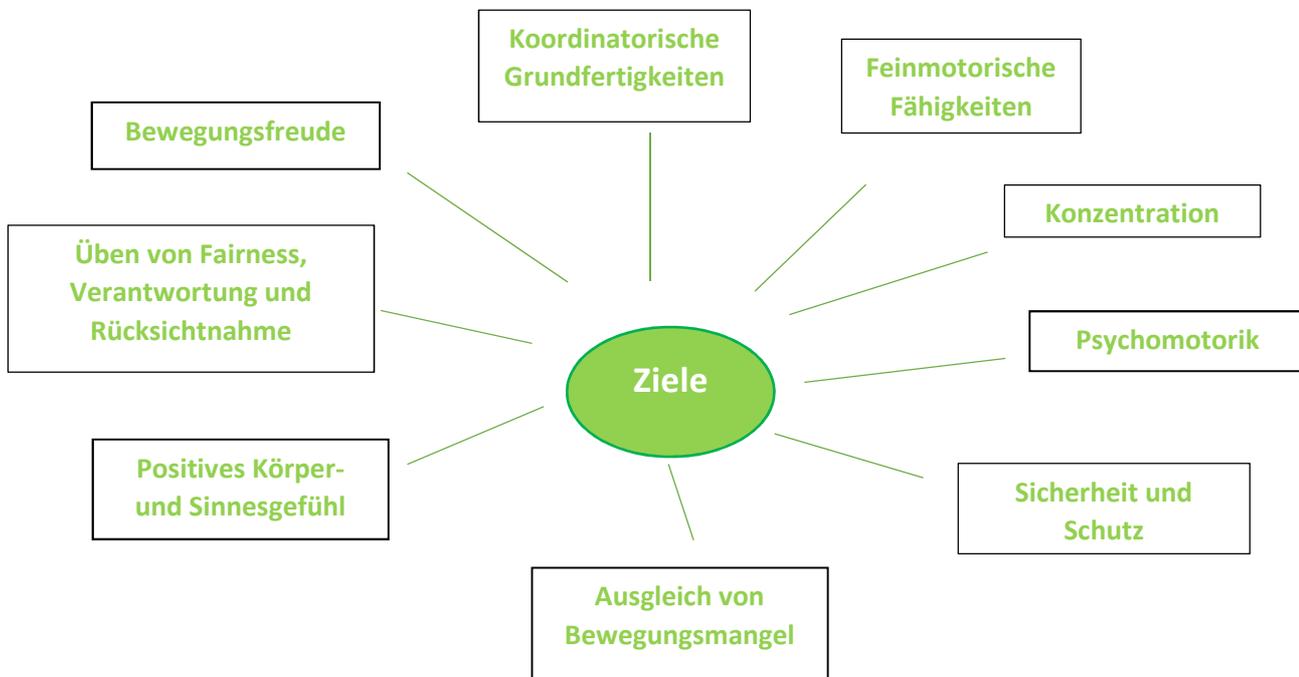
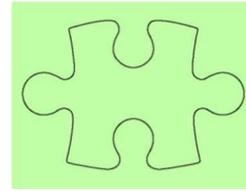
## Sprache, Kommunikation, Literacy und Medien



Umsetzung in der Praxis:

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Im **täglichen Freispiel** interagieren die Kinder stets miteinander- verbal wie nonverbal. Die von uns vorbereitete Umgebung mit verschiedenen **didaktischen Materialien** regt die Kinder zum sprachlich aktiven und passiven Denken an. In **Gesprächsrunden und beim Philosophieren** im Morgenkreis, während der Mahlzeiten und in der Kinderkonferenz motivieren wir die Kinder zu Äußerungen. Durch **tägliches Erzählen, Singen, Reimen und Kreisspiele** ermuntern wir die Kinder sprachlich aktiv zu sein. Das **Kinderbüro** sowie verschiedene **Symbole** im Kindergarten und die **Mitgestaltung von Aushängen und Plakaten** geben ihnen die Möglichkeit, sich der Schriftkultur anzunähern. Unser Bücherregal bietet allerlei **Bilder-, Sach- und Vorlesebücher**, die stets zur freien Verfügung stehen. Während in der einmal wöchentlich stattfindenden **Bücherinsel** haben die Kinder die Möglichkeit, an einer angeleiteten Bilderbuchbetrachtung teilzunehmen. Die **Kinderkamera** steht den Kindern zu freien Verfügung um Projekte etc. bildlich festzuhalten und um ihr **Portfolio** zu gestalten. Sowohl während des Freispiels als auch während der Mittagsruhe besteht die Möglichkeit, Hörspielen zu lauschen. In Gesprächen achten wir auf korrekte Grammatik, Syntax, Morphologie und Phonologie. Die Vorschulkinder nehmen an dem Projekt *Textomanie* teil. In dieser Art von **Geschichtenwerkstatt** gestalten sie gemeinsam ein Buch mit eigenen Geschichten.

## Bewegung und Sport



### Umsetzung in der Praxis:

Der große **Garten**, der nahe gelegene **Englische Garten** sowie die Nutzung der **Turnhalle** der Grundschule Oberföhringer Straße bieten den Kindern zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten: laufen, rennen, klettern, balancieren, kriechen, rutschen, schaukeln, hüpfen, werfen, rotieren etc. Dies geschieht größtenteils an der frischen Luft, vertieft die motorischen Fähigkeiten der Kinder und stärkt das Immunsystem. Im **Roten Raum** stehen den Kindern **vielfältige Materialien** zur Verfügung, die zum Bauen, Bewegen und Tanzen anregen. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder sie im Freispiel selbstständig durchlaufen können und dabei alle Sinne angeregt werden. Einmal in der Woche findet auf Basis der Freiwilligkeit ein **Yogakurs** statt, der eine Reihe von geistigen und körperlichen Übungen umfasst. Die Anzahl der Kinder, die verschiedenen Übergangssituationen, viele Bewegungseinheiten, der Geräuschpegel, die Regeln und mögliche Konflikte mit anderen: dies macht alles sehr müde. Deshalb gewähren wir den Kindern während der **Mittagsruhe eine Zeit des Ausruhens und Herunterfahrens**. Sie trägt dazu bei, dass die Kinder am Nachmittag aufnahmefähiger und kreativer sind, Herausforderungen leichter meistern und eine höhere Frustrationstoleranz haben. In der Mittagsruhe – ob beim Schlafen oder ausruhen – üben die Kinder sich eventuell in Geduld und darin, Langeweile zu ertragen. Sie erleben den Wechsel zwischen Ruhe und Anspannung und stärken dadurch ihre Selbstregulation. Alle genannten **Rituale** helfen den Kindern, ihren Körper zu entspannen und erleben, dass Entspannung und ein Sich-Zurückziehen schöne Beschäftigungen sind.

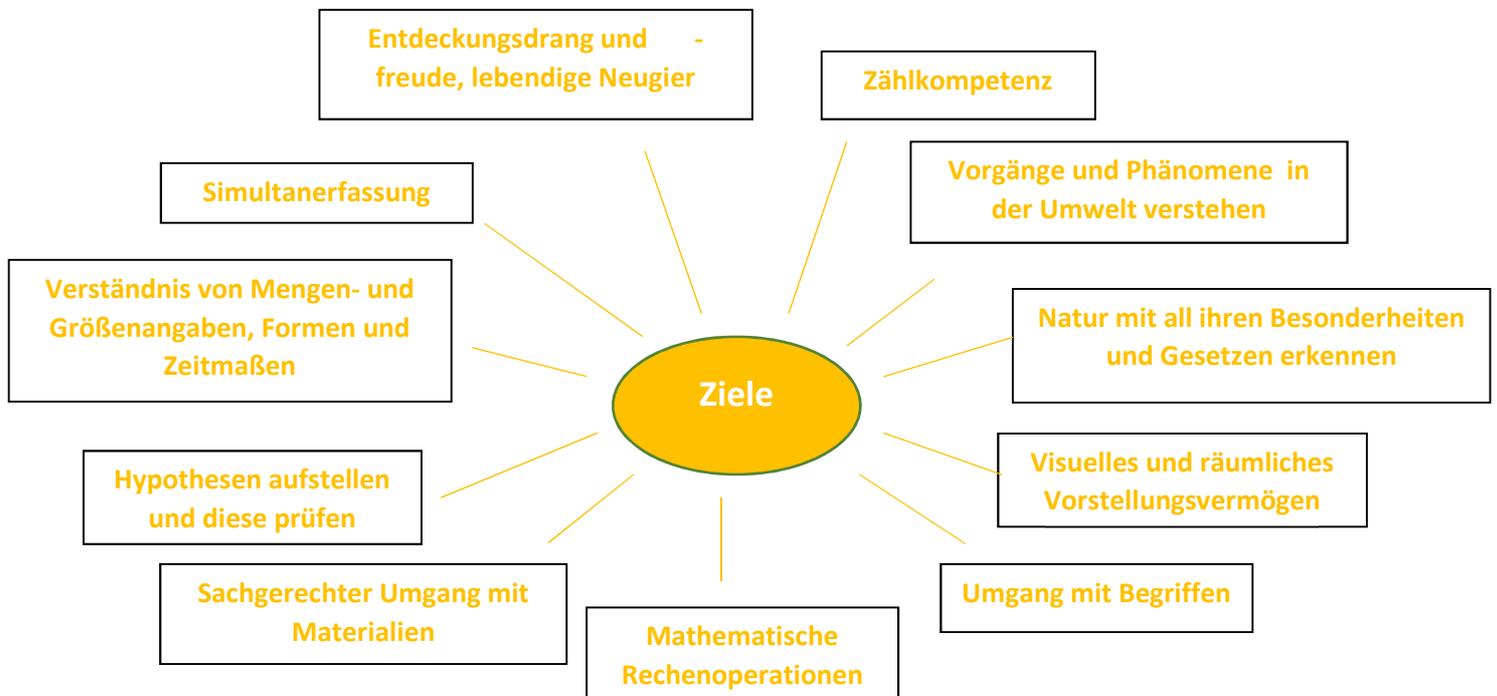
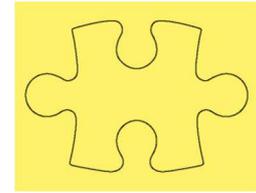
## Gesundheit und Ernährung



### Umsetzung in der Praxis:

Beim Essen geht es nicht nur um die Nahrungsaufnahme, Essen ist ein soziales Miteinander. Wir nutzen die Mahlzeiten für Gespräche und Austausch. Vor allem das **offene Frühstück als auch das Mittagessen** in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre unterstützen das Kind in der Entwicklung zur selbstbestimmten Nahrungsaufnahme. Jedes Kind entscheidet individuell: „Wann? – Was? – Mit wem?“ frühstücke ich. Das Mittagessen hingegen findet gemeinschaftlich in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Die Kinder lernen durch das Essen eine Vielzahl neuer Erfahrungen kennen. **Rituale** sind ein fester Bestandteil des Mittagessens: Jedes Kind hat seinen **festen Platz** beim Essen, jedes Essen beginnt mit einem Tischspruch und die Kinder werden zum Probieren ohne Zwang ermutigt. Der **Speiseplan** wird zu Beginn jeder Woche aufgehängt. Die Kinder nehmen an **hauswirtschaftlichen Aktivitäten** wie backen und kochen teil. Jährlich findet die **Zahnprophylaxe** statt, die vom Gesundheitsamt der Stadt München durchgeführt wird. Durch tägliches **Händewaschen**, vor allem vor den Mahlzeiten, lindern wir nicht nur die Ansteckungsgefahr von Krankheiten sondern vermitteln es den Kindern als festen Bestandteil Ihres Tagesablaufs (Hygieneerziehung). In enger Zusammenarbeit mit den Eltern begleiten wir die **Sauberkeitserziehung** des jeweiligen Kindes. Dieser Prozess benötigt viel **Zeit und Geduld**, denn auch hier verhält sich jedes Kind anders. Durch Beobachtung stellen wir fest, wann bei welchem Kind der **richtige Zeitpunkt** ist. Kinder möchten sich und ihren Körper kennenlernen und erforschen. Dies lassen wir im Rahmen vereinbarter Regeln zu und vermitteln ihnen zugleich, ihre **körperlichen Grenzen** einzuschätzen und auszudrücken. Im Sommer cremen wir die Kinder täglich mit einer **Sonnencreme** ein, um Hautkrankheiten vorzubeugen.

## Naturwissenschaften, Mathematik und Technik

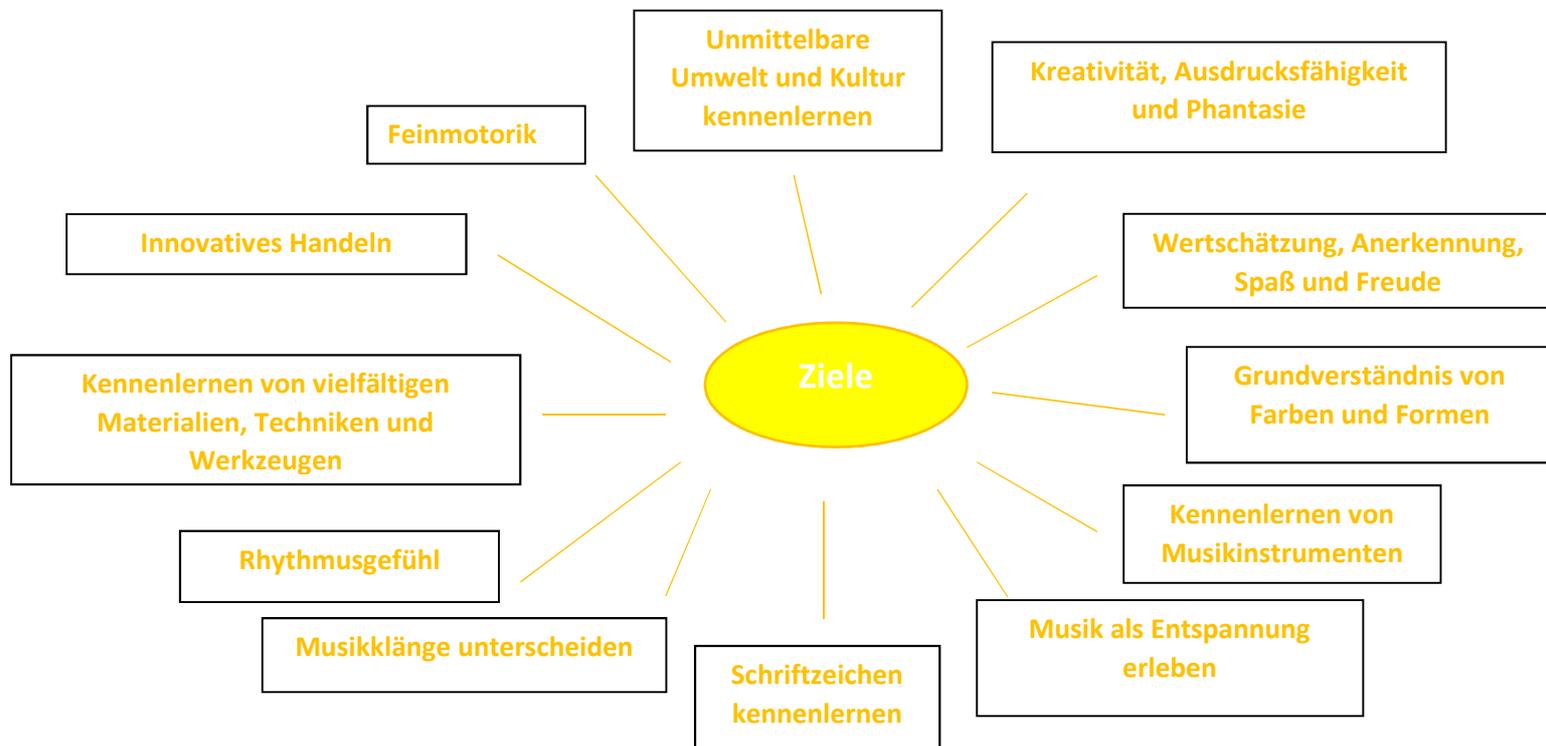
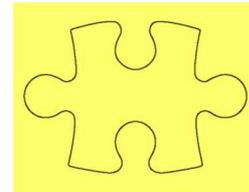


### Umsetzung in der Praxis:

Kinder sind neugierig, wissbegierig und versuchen, mit allen ihren Sinnen ihre Umwelt zu begreifen. Wir bieten den Kindern Anreize zum Experimentieren, stellen Fragen, regen die Kinder zum Hinterfragen und zum Suchen von Antworten an und werden nicht müde, die Ideen und Interessen der Kinder in unsere pädagogischen Angebote einzubetten. Jeder einzelne Funktionsraum bietet **verschiedenste Materialien**, die zum Zählen, Wiegen, Bauen, Sortieren, Ordnen und Formen anregen. Insbesondere in unserer **Forscherecke** haben die Kinder die Gelegenheit, ihrem Forscherdrang nachzugehen. Sie können mit verschiedenem Material arbeiten, das ihnen Erfahrungen mit physikalischen, chemischen und biologischen Phänomenen und Gesetzmäßigkeiten ermöglicht. Dabei nehmen sie naturwissenschaftliche Gegebenheiten bewusst wahr und können Eigenschaften verschiedener Stoffe sowie deren Veränderbarkeit erfahren. Im Morgenkreis führen die Kinder unter unserer Anleitung Rituale wie das **Zählen der Kinder** sowie die Auseinandersetzung mit dem **Tageskalender** statt. Auch mittels gemeinsamer Kreisspiele, **Abzählreime und Lieder** bringen wir den Kindern Zahlen, Mengen, Zeit etc. näher.

## Kunst und Ästhetik,

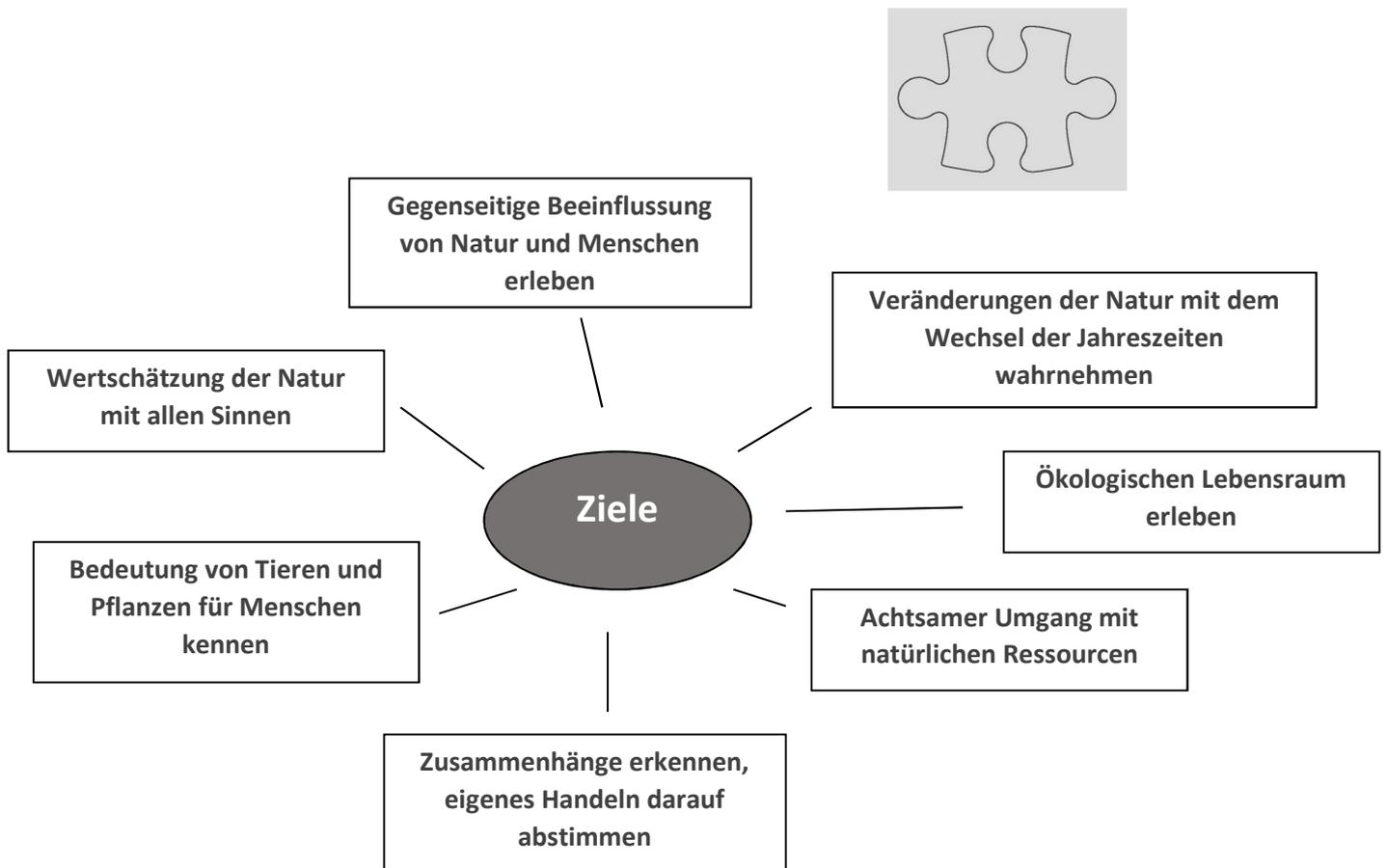
## Kultur und Musik



### Umsetzung in der Praxis:

Ästhetik, Kunst und Kultur sind eng miteinander verbunden. Die Auseinandersetzung damit beginnt im Kindergartenalter mit den **Sinnes- und Materialerfahrungen** sowie ersten kulturellen Erlebnissen. In unserem **Kreativbereich** finden die Kinder allerlei Material zum bildnerischen Gestalten zu dem sie jederzeit freien Zugang haben. Im Rahmen **gezielter Angebote** lernen die Kinder neue Techniken und Methoden des künstlerischen Gestaltens kennen und entwickeln in der kritischen Auseinandersetzung mit den Kunstwerken anderer Kinder und Künstler ein ästhetisches Empfinden. Auch den Garten nutzen wir mit all seinen **Naturmaterialien** für kreatives Schöpfen. Die anderen Funktionsräume bieten vielfältige Materialien wie bspw. **Konstruktionsmaterial, Lege- und Steckmaterial sowie Verkleidungen**, die den Kindern (fast) keine Grenzen in ihrer Phantasie setzen. Gegenstände inklusive der Tische und Stühle nutzen die Kinder als **Bühnenraum**. Dabei steht es ihnen frei, welche Form der Darstellung sie wählen, ob sie sich also selbst als Darsteller wählen oder einen Gegenstand zur darstellenden Figur machen. Einmal im Jahr bereiten wir gemeinsam mit den Kindern ein **Theaterstück für das Sommerfest** vor. Kunst und Kultur bringen wir den Kindern durch **Bücher, Projekte und Ausflüge** (z.B. Museum) näher. Im **Freispiel**, im **Morgenkreis** und durch den freiwilligen **Musikkurs** einer externen Fachkraft bieten wir den Kindern Zugang zum Singen und Musizieren sowie der Beschäftigung mit Musikinstrumenten.

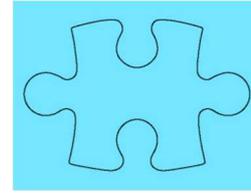
## Natur und Umwelt



### Umsetzung der Praxis:

Der in unmittelbarer Nähe liegende **Englische Garten** bietet sich für Spaziergänge und Erkundungen der Natur an. Die Kinder finden dort ebenso wie in unserem **eigenen Garten** zahlreiches natürliches und kostenloses Material, das zum Forschen und Spielen anregt. Auch tummeln sich überall die verschiedensten **Tierarten** (wie Regenwürmer, Schnecken, Raupen und weiteres Kleingetier) und wecken die Neugier der Kinder. **Arbeitsmaterialien** aus der Forschungsecke wie Lupen stehen bereit, um die Tiere zu beobachten. Ergänzend dazu finden die Kinder in unserem Bücherregal verschiedene **Sachbücher** zu bestimmten Themen aus der Natur. Durch unser **Müllhäuschen** erfahren die Kinder mehr zu Mülltrennung. Sie haben bei Spaziergängen die Möglichkeit in Tüten Müll zu sammeln, um den Zustand der Umwelt ein „kleines Stück zur verbessern“. Mit Hilfe eines selbst gestalteten Müllwagens haben manche Kinder bereits ihren Teil dazu beigetragen. Im Garten finden die Kinder unser selbst angelegtes **Hochbeet**, in das sie unterschiedliche Kräuter sowie Gemüsesorten einpflanzen und den Garten somit mitgestalten können. Im Winter stellen wir gemeinsam mit den Kindern für die Vögel Futter im **Vogelhäuschen** bereit.

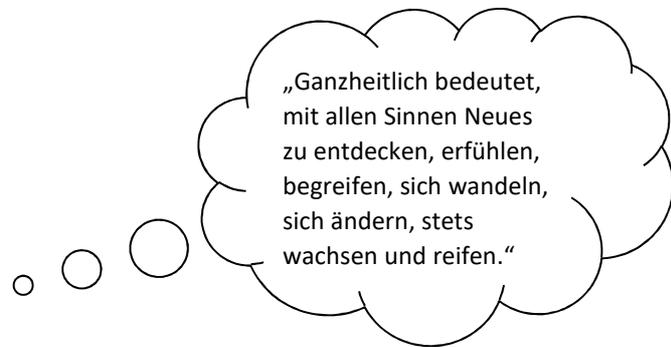
## Partizipation



### Umsetzung der Praxis:

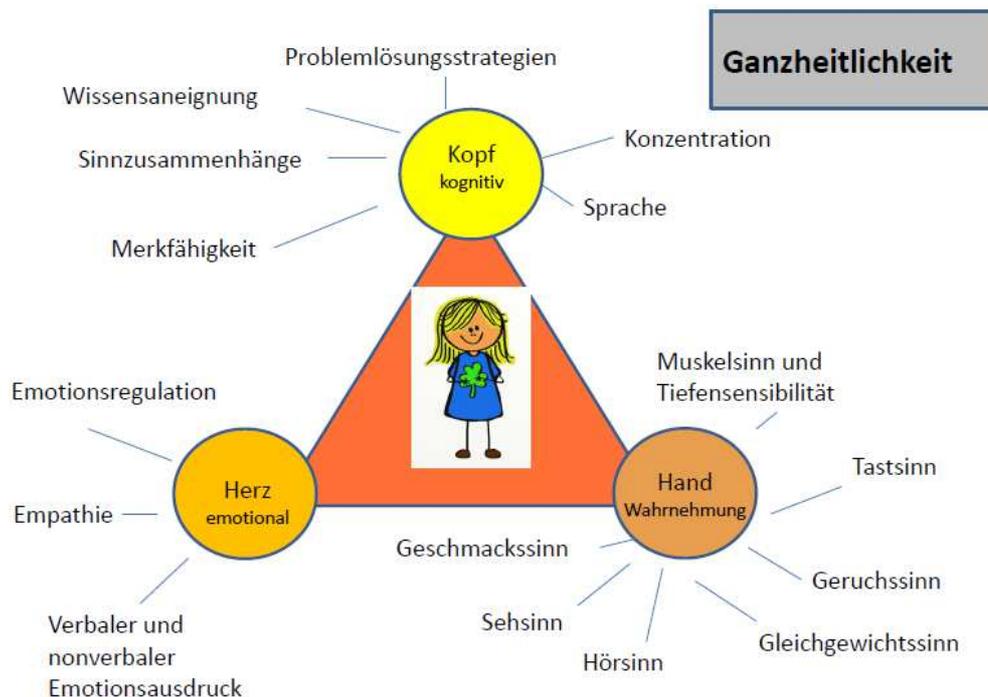
Partizipation findet meist **unbewusst im alltäglichen Umgang** zwischen Erwachsenen und Kindern statt und basiert auf demokratischen Grundprinzipien, also auf Partnerschaft und Kooperation. Bei Partizipation wählt das Kind nicht nur täglich selber, in welchen Räumen es was und mit wem es spielen möchte und es lernt, dass alle Spielmaterialien für die Kinder frei zugänglich sind. Sondern es geht auch darum, den Kindern **zuzuhören**, was sie zu sagen haben und an ihren Ideen und Wünschen interessiert zu sein, die wir so weit wie möglich umsetzen. Partizipation ist für uns eine **Haltung**, die eine gleichwertige Kommunikation zwischen Kind und Erwachsenem verlangt, und ist somit der Schlüssel zu Bildung und Demokratie. In unsere Einrichtung sind die Kinder und alle Erwachsene, also alle Mitarbeiter und die Eltern sowie weitere Beteiligte, Partner. An unserer wöchentlich stattfindenden **Kinderkonferenz** nehmen alle Kinder und Fachkräfte teil. Hier entscheiden die Kinder über allen möglichen Angelegenheiten des Zusammenlebens im Alltag. Jedes Kind und jeder Erwachsene hat hier die Möglichkeit, seine Gedanken zu äußern. Entscheidungen, die in der Kinderkonferenz gefällt werden, halten wir meist schriftlich oder bildlich fest. Sie gelten für alle bis sie wieder verändert werden.

## Das Prinzip der Ganzheitlichkeit



„Je ganzheitlicher und vielfältiger sich Kinder mit einem Thema immer wieder befassen, umso besser lernen sie. In ihrer Kombination regen sie vielseitige, bereichsübergreifende Zugangsweisen, Verarbeitungsformen mit allen Sinnen, Emotionen und intellektuellen Fähigkeiten sowie variationsreiche Wiederholungen den kindlichen Lernprozess immer wieder aufs Neue an. Je mehr Bezüge zu einem Thema hergestellt werden, je breiter und häufiger ein Thema bearbeitet wird, umso besser gelingen kindliche Prozesse. Kinder können und wollen sich mit der Komplexität der realen Welt auseinandersetzen, wenn sie erfahrbar und begreifbar präsentiert wird. Authentische, d.h. lebensnahe und wissenschaftsähnliche Aufgabenstellungen treiben ihr Lernen voran, wenn die Inhalte an ihren Lebenswelten, Fragen und Interessen anknüpfen und an da Niveau ihres aktuellen Wissens und Verstehens angepasst werden. Wenn solche Aufgabenstellungen zugleich bereichsübergreifend und projektbezogen gestaltet sind, lernen Kinder, vernetzt und integrativ zu denken.“

(BEP, S. 30ff.)



## 7. Der situationsorientierte Ansatz

Die pädagogische Arbeit im Alten Schulhaus orientiert sich am situationsorientierten Ansatz, der vom Psychologen und Pädagogen Armin Krenz mitentwickelt ist. Dabei sind die aktuellen Lebenssituationen und die Umwelt der Kinder ausschlaggebend für unsere Arbeit. Wir gehen davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Verhalten, Sprechen, Malen, Spielverhalten, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen resultieren. Die Gegenwart ist also ein Abbild der Vergangenheit. Da die Erfahrungen der Kinder die Themen im Kindergarten bestimmen, vermeiden wir künstliche, idealtypische Lernsituationen. Denn nicht die Sichtweise der Erwachsenen, sondern die des Kindes ist der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Schlussfolgerung dieses Ansatzes ist, dass die Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten entwickeln, wenn sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Das miteinander Leben und Lernen organisieren wir so, dass Zeit, Raum und Lebenswelt bewusst werden und dass das Kind durch die aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt die Grundlage für seine Entwicklung schafft.



## Räumlichkeiten und Gruppen

Die Kinder gehören zu festen Gruppen an, d.h. sie treffen sich in diesen zum Morgenkreis, um Erlebnisse, Probleme, Ideen und Wünsche zu besprechen, gemeinsam zu singen und zu spielen, Geburtstage zu feiern usw. und nehmen gemeinsam das Mittagessen ein. Im Freispiel sind alle Türen geöffnet. Die Kinder können sich ihren Bedürfnissen entsprechend frei im Haus bewegen, d.h. sie wählen Tätigkeit, Material, Spielpartner, Ort und Dauer selbst und haben viel Zeit morgens anzukommen. Durch diese Öffnung lernen sie das ganze Haus, alle Kinder und Fachkräfte kennen und erleben individuelle pädagogische Handlungsweisen. Während dieser Zeit entstehen viele tolle Projekte, Produkte, Geschichten und Themen, die vom Kind weiter ausgeführt werden möchten. Das Kind entscheidet sich während dieser Zeit, wo es nach dem Morgenkreis weiterspielen möchte. Unsere Funktionsräume sorgen dafür, dass Jungen und Mädchen die Möglichkeit haben in allen Bildungsbereichen Erfahrungen sammeln zu können. Jedes Kind hat die Gelegenheit, seinen Interessen und Bedürfnissen entsprechend zu spielen - und nicht nach Geschlecht. Dadurch erfahren die Kinder gleichermaßen eine zeitlich und qualitativ hochwertige Zuwendung.

So genutzt fungiert bei uns der „Raum als dritter Erzieher“:



## Projektarbeit

Im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes steht vor allem die **Projektarbeit** im Mittelpunkt. Die Kinder sehen wir als aktive Gestalter und Akteure der Umwelt. Somit obliegt es uns, diese Umwelt entsprechend interessant und anregend zu gestalten. Projektbezogene pädagogische Projekte finden, je nach Interesse individuell, in Kleingruppen oder gruppenübergreifend in den Funktionsräumen und im Garten statt. Die Themen, die die Kinder beschäftigen, greifen wir durch genaue Wahrnehmung und Beobachtung auf und thematisieren sie anschließend konkreter. Die Kinder stehen dabei nicht nur in der Auswahl des Themas im Mittelpunkt, sondern sind auch in die weitere Planung und Gestaltung mit einbezogen. Während der Projekte findet vernetztes Denken statt, d.h. die Kinder erkennen Sinnzusammenhänge. Zudem übernehmen sie für ihr Handeln Verantwortung.

Mit Projektarbeit findet also ganzheitliches Lernen statt: Im Laufe eines Projektes überschneiden sich alle Entwicklungsbereiche. Gedanken, Kritik und Fragen der Kinder sollen



geplante Vorhaben ändern – wenn es sinnvoll erscheint. Projekte sind handlungsoffen, d.h. ihr Ziel liegt nahezu ausschließlich in der Auseinandersetzung mit der Thematik (Bsp.: *Der Regenwurm*).



*"Wenn Kinder an einem Thema interessiert sind, dann geschieht Bildung."  
(Arthur C. Clarke)*



Verschiedene Exkursionen dienen häufig der Bereicherung oder dem Abschluss von Projekten. Sie spielen für Kinder eine besondere Rolle, da sie für Abwechslung sorgen, das Wir-Gefühl stärken, die Neugierde und den Entdeckungsdrang ansprechen und bieten ihnen meist viel Spaß

und Freude. Ausflüge finden sowohl in Kleingruppen als auch mit der Gesamtgruppe statt – ganz nach den Interessen der Kinder. Mit verschiedenen Methoden reflektiert die Gruppe im Anschluss gemeinsam mit den Fachkräften die Ausflüge. Dadurch verarbeiten die Kinder die vielen neuen Eindrücke und Erlebnisse, festigen ihr neues Wissen sowie die dazugelernten Kompetenzen langfristig (Bsp. *Die Polizei*).



## 8. Besondere Angebote

### *Feste und Feiern:*

Unser Kindergartenjahr gestaltet sich durch einige Feste und Feiern. Gemeinsame Feste bieten die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, sich besser kennen zu lernen, aber auch Spaß miteinander zu haben. Kinder und Eltern haben die Möglichkeit, diese gemeinsam mit uns zu organisieren, zu gestalten und sich aktiv einzubringen. Es gibt einige Feste, die fest im Jahr verankert sind: Fasching, der Osterbrunch, das Sommerfest, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten.

### *Kurse:*

Am Nachmittag bieten externe Fachkräfte im Kindergarten unterschiedliche Kurse an wie Musik, Kinderyoga und Kunst. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind für maximal zwei Kurse anzumelden. Für jeden Kurs fällt eine separate Gebühr an. Unsere Empfehlung ist, den Eingewöhnungskindern, vor allem den jüngeren, ausreichend Zeit zu geben, um mit allen neuen Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen des Kindergartenalltags vertraut zu werden. Nachdem dies erfolgt ist, spricht nichts gegen eine Anmeldung zu Kursen.

### *Turnen:*

Nahezu jedes Jahr ist es uns in Absprache mit der Grundschule an der Oberförhringer Straße möglich, die Turnhalle der Grundschule einmal pro Woche mit unseren Kindern zu nutzen. Wir unterteilen die Kinder dazu in zwei altershomogene Gruppen, die dann im Zwei-Wochen-Rhythmus gemeinsam mit je zwei pädagogischen Fachkräften zum Turnen gehen. Die jeweiligen Turneinheiten werden von diesen Fachkräften vorbereitet und durchgeführt. Wünsche und Anregungen von Seiten der Kinder werden bei der Planung, aber auch während der Durchführung der Turnstunden aufgenommen und nach Möglichkeit umgesetzt;



so erfahren die Kinder eine Wertschätzung ihrer Person und ihrer Gedanken und erleben es als positiv, sich in die Gruppe einzubringen und Ideen zu äußern. Wir möchten den Kindern Freude, Spaß und Lust an der Bewegung vermitteln. Daher ist es uns wichtig, den Kindern so viele Bewegungsangebote wie irgend möglich zu schaffen. Dies tun wir, indem wir nicht nur täglich unseren Garten zum Rennen und Toben nutzen, sondern auch die Turnhalle der Grundschule aufsuchen. Sie bietet durch ihre Ausstattung zusätzliche Bewegungsanreize für die Kinder und ergänzt das Bewegungsangebot, das unser Kindergarten bietet.

### *Übernachtungsfest:*

Einmal im Jahr findet eine Übernachtung für die größeren Kinder im Kindergarten statt, die für alle immer ein großes Abenteuer ist. Für einige Kinder ist es die erste Übernachtung ohne die Eltern. Alle bringen sich ihre Schlafsachen mit, es gibt ein gemeinsames Abendessen, eine Nachtwanderung und viele Spiele. Am nächsten Morgen bereiten die Papas der Übernachtungskinder als Vatertagsaktion ein Weißwurstfrühstück zu. Das

Übernachtungsfest ist auch immer eine gute Vorbereitung für die Bauernhoffreizeit im Sommer für die Vorschulkinder.

#### *Kinderreise zum Bauernhof:*

Jedes Jahr fahren unsere Vorschulkinder mit zwei pädagogischen Fachkräften im Juni zu einem Bauernhof als Abschluss ihrer Kindergartenzeit. Es hilft den Vorschulkindern in Bezug auf die bevorstehende Einschulung, sich von den Eltern zu lösen und in ihrer Selbstständigkeit stärker zu werden. Die Kinder erleben dort ganzheitlich die Natur mit ihren Wäldern, Wiesen und Seen, den Bauernhofalltag mit der Bauersfamilie und den zahlreichen Tieren, stärken das Gemeinschaftsgefühl ihrer Gruppe und haben einfach Spaß und Freude. Untertags fahren die Kinder mit dem Traktor, laufen über Wiesen und Felder, helfen beim Melken u.v.m. Auf dem Bauernhof gibt es auch sonst viel zu tun, denn wir kochen unser Essen jeden Tag selbst. Am Abend kuscheln sich alle bei mehreren Gute-Nacht-Geschichten in das Nachtlager, denn auch der nächste Tag wird wieder spannend. Diese Bauernhofreise ist für die Kinder eine aufregende Zeit mit vielen Abenteuern, Erlebnissen und Eindrücken, die die Kinder in einem Tagebuch durch Bilder und Erzählungen festhalten.



### **9. Eingewöhnung und Transitionen**

*Übergänge von vertrauten zu neuen Situationen begleiten uns das ganze Leben!*

Wenn ein Kind zum ersten Mal einen Kindergarten besucht, bedeutet das für es eine große Herausforderung. Das Kind muss neue Wege gehen, sich die neuen Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennen lernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen. Dies sind viele Schritte und gleichzeitig bedeutsame Ereignisse. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein. Damit das Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserem Kindergarten wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in unserem Kindergarten mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der vertrauten Familien- bzw. Krippenwelt in die noch unbekanntere Kindergartenwelt zu erleichtern. Der Prozess, an deren Ende sich ein Kind mit der neuen Umgebung vertraut gemacht hat und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat, folgt diesen wichtigen Leitfäden:

- Orientierung am „Berliner Eingewöhnungsmodell“
- Kennenlernen des Teams sowie den Tagesablauf
- Intensive elterliche Begleitung und Unterstützung
- Sicherheit, um sich auf das Neue erfolgreich einzulassen
- Intensiver Austausch über die Entwicklung des Kindes, seinen Gewohnheiten und Vorlieben
- Offenheit sowie Ehrlichkeit von beiden Seiten und intensive Kommunikation
- eine möglichst konstante Bezugsperson während der Eingewöhnungsphase



In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit 2-3 Wochen. Die genaue Dauer und die Gestaltung variieren jedoch je nach Kind, da jedes Kind in seinem Tempo bei uns im Kindergarten ankommen soll, damit es sich bei uns auch langfristig gesehen wohl fühlt. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Das Kind bekommt ein älteres Kind als „Paten“ und unterstützt es, sodass es sich wohlfühlt und Orientierung findet.

### **Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder auf den Wechsel in die Schule vorbereitet.**

Aus unserer Sicht ist diese „Vorschulerziehung“ die spielerische und ganzheitliche Förderung eines Kindes vom Kindergarteneintritt bis zum Schulbeginn. Alle Lebensjahre sind wichtig! Wir bereiten das Kind ein Jahr vor der Einschulung spezieller und intensiver auf den Schulstart bzw. die Schulsituation vor. Mit der Einschulung ändern sich die Anforderungen an das Kind und es kommen neue Arbeitsweisen und Verantwortungsbereiche auf sie zu. Das Spiel ist immer noch die idealste Form des kindgerechten Lernens. Auch wenn häufig bei vielen Spielen das Lernziel für Eltern als Laien nicht auf den ersten Blick offensichtlich ist, so ist es doch die einzig kindgerechte Weise, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und dabei Erfahrungen zu sammeln, die den Wissenserwerb erweitern und die kindliche Persönlichkeit weiterentwickeln. Für alle Vorschulkinder findet einmal wöchentlich eine gezielte Vorbereitung auf die Schule statt. Hierbei geht es insbesondere um eine zusätzliche Stärkung

- der emotionalen Kompetenzen
- des Gruppengefühls
- der Sprache und des Sprachverständnisses
- der Feinmotorik und Bewegungsfähigkeit
- der Konzentration
- der Vorstellung bezüglich Mengen, Formen und Zahlen



Eine Vorbereitung mit HERZ, HAND und KOPF: Das Prinzip der Ganzheitlich steht auch hier im Mittelpunkt. Mit den Kindern finden zusätzliche Ausflüge und Aktionen statt. Als Abschluss und wichtiger Bestandteil der Vorschule fahren die Kinder auf eine viertägige Vorschulfahrt (Bauernhof). Diese stärkt insbesondere noch einmal zum Ende der Kindergartenzeit die so wichtigen sozialen und emotionalen Kompetenzen der Vorschulkinder. Wir kooperieren eng mit der Sprengelschule, was sich unter anderem in gemeinsamen Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen und regelmäßigem Austausch widerspiegelt. Außerdem finden Schulbesuche bei den angrenzenden Grundschulen statt. Der Schritt in die Grundschule ist für alle Beteiligte ein bedeutender Entwicklungsabschnitt. Ein gelungener Schulstart beeinflusst das weitere Schulleben/Lernen grundlegend positiv. Dennoch ist dieser Übergang für alle Beteiligten durch neue, erweiterte Anforderungen häufig stressbelastet und erfordert besondere Beachtung durch alle Beteiligten.

**Das Kind** steht in diesem Lebensabschnitt im Mittelpunkt und erhält Unterstützung von Eltern/erziehungsberechtigten Personen, Fachkräften in Kindergärten, Grundschullehrkräften und Mitarbeitern anderer beteiligten Organisationen/Dienste. **Die Eltern** erfüllen hier eine Doppelfunktion: Sie unterstützen das werdende Schulkind und müssen zugleich selbst den Übergang in die Schule bewältigen. Dies beinhaltet:

- Integration mehrerer Lebensumwelten
- Verlust/Aufnahme neuer Beziehungen
- Veränderung der Identität
- Bewältigung starker Emotionen
- Entwicklung neuer Kompetenzen

Gemeinsam müssen wir den Weg bereiten und für alle Beteiligten gute Voraussetzungen für einen gelungenen Übergang schaffen.

**Für uns ist das Kind dann ein kompetentes Schulkind geworden,  
wenn es sich in der Schule wohl fühlt,  
die gestellten Anforderungen bewältigt  
und die Bildungsangebote für sich optimal nutzen kann.**

## 10. Beobachtung und Dokumentation



Auf Grundlage des BaykibiG existieren in unserer Kindertageseinrichtung verschiedene Formen der Beobachtungen und Dokumentationen. Sie bieten uns Aufschluss über

- Erlebnisse und Prozesse, die das Kind bis zum Eintritt in die Kindertageseinrichtung erfahren hat. → Anamnesebogen
- die Eingewöhnungsphase. → Eingewöhnungsprotokoll mit spez. Beobachtungsbogen zur Eingewöhnung
- den Sprachstand der Kinder. → SISMIK- und SELDAK-Bögen
- über die Lern- und Entwicklungsfortschritte in den einzelnen Lernfeldern. → PERIK- Bögen, selbstentwickelte Beobachtungsbögen, sowie Beobachtungsbögen mit Ausdrucksformen wie Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume



Dieses Verfahren sichert eine zielgerichtete und effektive Förderung jedes einzelnen Kindes. Im Vordergrund steht die ressourcenorientierte Sichtweise mit Blick auf die Interessen, Stärken und Fähigkeiten des Kindes. Die Eltern erhalten in regelmäßigen

Entwicklungsgesprächen Informationen bezüglich der Beobachtungen. Jedes Kind hat einen eigenen Portfolioordner, in dem wir die Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind dokumentieren. Diese sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Wir halten verschiedene Ereignisse wie Lernprozesse, Feste, Ausflüge, Projekte, Geburtstage durch Bilder und Berichte fest. Wenn die Kinder unsere Einrichtung verlassen, nehmen sie diesen Ordner mit. Häufig berichten Eltern davon, dass das Portfolio als Erinnerungs-Schatzkiste beim Lösen vom Kindergarten und Ankommen in der Schule eine wichtige Rolle spielt.

## 11. Transparenz des pädagogischen Alltags

Der gesamte pädagogische Alltag wird in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise transparent. Über

- die Kommunikation mit dem Kind selbst
- den Portfolioordner des Kindes
- den für alle zugänglichen digitalen Bilderrahmen
- die Wochentafel
- die Dokumentation an der Tür des Funktionsraumes
- die Pinnwände in den Funktionsräumen
- das regelmäßige pädagogische Update via Email an die Eltern
- die Elternabende
- die Entwicklungsgespräche sowie die fast tagtäglichen „Tür- und Angelgespräche“
- die Hospitationsmöglichkeit



Die optischen Dokumentationen sollen nicht das Wort ersetzen, sondern dienen dem Zweck, den Betrachter mit einzubeziehen, ihm Orientierungshilfe zu geben, Informationen leicht(er) erfassbar zu machen, Wesentliches zu verdeutlichen, Gesagtes zu ergänzen und vertiefen, das Behalten zu fördern und zu Stellungnahmen zu ermuntern.

## 12. Erziehungspartnerschaft

Erziehung und Bildung sehen wir als partnerschaftliche Aufgabe zwischen Eltern und Kindergarten. Insbesondere lebt unsere Elterninitiative von der aktiven Teilhabe der Eltern am Kindergartenleben.

### *Entwicklungsgespräche*

Die individuellen Entwicklungsgespräche führen wir grundsätzlich einmal im Jahr durch. Gemeinsam mit den Eltern besprechen wir die Entwicklungsfortschritte des jeweiligen Kindes und erarbeiten mögliche Maßnahmen zur Entwicklungsförderung. Zudem führen wir bei Bedarf zusätzliche Elterngespräche mit den Eltern.

### *Tür- und Angelgespräche*

Das pädagogische Fachpersonal steht den Eltern nach Möglichkeit jederzeit für den kurzen Austausch zwischen Tür und Angel zur Verfügung.

### *Elternabende*

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden drei Elternabende statt: Beim ersten Elternabend, meist Mitte Oktober, reflektieren wir gemeinsam mit den Eltern über das Alltagsgeschehen seit Kindergartenjahresbeginn und informieren sie über weitere Planungen. Die Inhalte des zweiten Elternabends, der meist Anfang Februar stattfindet, beziehen sich meist auf ein spezielles Thema, das aktuell einen zentralen Punkt des pädagogischen Handelns einnimmt. Wir geben den Eltern, wie bereits beim ersten Elternabend, einen Einblick in den Kindergartenalltag. Kurz vor dem Sommerfest im Juli findet schließlich der dritte und letzte Elternabend im Kindergartenjahr statt. An diesem Abend treffen die Eltern gemeinsam mit den pädagogischen Fachpersonalen Vorbereitungen für das bevorstehende Sommerfest.

### *Aushänge & Infotafel*

An verschiedenen Infotafeln finden die Eltern wichtige organisatorische Informationen, Terminankündigungen zu bevorstehenden Aktionen und Aktivitäten im Kindergarten sowie über aktuell vorherrschende ansteckende Krankheiten. Vor den Funktionsräumen befinden sich zudem Infotafeln, an denen das pädagogische Fachpersonal täglich die pädagogische Arbeit dokumentiert.

### *Hospitation*

In Abstimmung mit dem Team haben die Eltern, aber auch interessierte Fachpersonen die Möglichkeit, für eine bestimmte Zeit an dem Geschehen im Kindergarten teilzunehmen. Das pädagogische Fachpersonal des Kindergartens hat für die Hospitanten einen Fragebogen erarbeitet, der nach der Hospitation ausgefüllt werden und so dem Personal des Kindergartens eine Rückmeldung bezüglich des pädagogischen Handelns geben soll.

### *Elterncafé*

Die Vertreter des Amtes „Events“ organisieren in regelmäßigen Abständen freitagnachmittags in den Räumen des Kindergartens ein Elterncafé, das den Eltern eine zwanglose Gelegenheit bietet, um sich auszutauschen und gegenseitig besser kennenzulernen.

## **13. Qualitätsmanagement**

Qualitätsmanagement ist eine Voraussetzung für die Weiterentwicklung von Bildungsqualität im Kindergarten. Um eine fachlich hochqualifizierte Betreuung der Kinder zu gewährleisten und sie effektiv in ihren Kompetenzen zu fördern und zu unterstützen, sind Reflexionen unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen regelmäßiger Teambesprechungen und Supervisionen notwendig. Unser Ziel ist dabei stets, unsere Arbeit zu reflektieren und zu optimieren. Voraussetzung dafür ist ein guter Informationsaustausch innerhalb des Teams. Durch den regelmäßigen Besuch von Fortbildungen halten wir uns auf dem aktuellen Stand bezüglich der didaktischen Arbeit. Die Elternumfrage ist für uns ein erforderliches Werkzeug zur Qualitätssicherung. Einmal jährlich führen die Vertreter des Amtes „Qualitätsmanagement“ eine Elternbefragung durch, die den Eltern Gelegenheit zu Lob, Kritik und Beschwerde hinsichtlich der pädagogischen Arbeit, der Arbeit des Vorstands und der Struktur des Kindergartens gibt. Die Elternbefragung bietet dem Personal des Kindergartens und den Vorständen die Möglichkeit, ihre Arbeit und die Struktur des Kindergartens zu verbessern. Unsere Konzeption ist auf unserer Homepage einsehbar. Die Konzeption wird regelmäßig vom pädagogischen Fachpersonal überarbeitet und aktualisiert.

## **14. Öffentlichkeitsarbeit**

Wir bieten Interessierten verschiedene Möglichkeiten, sich ein Bild von unserem Kindergarten zu machen:

### *Tag der offenen Tür*

Einmal im Jahr findet zu Jahresbeginn ein Tag der offenen Tür statt, im Rahmen dessen sich interessierte Eltern über unseren Kindergarten informieren und die Räumlichkeiten der Einrichtung besichtigen können. Das pädagogische Fachpersonal ist anwesend, ebenso der Vorstand „Team“, der für das pädagogische Fachpersonal zuständig ist und der/ die Zuständige für das Amt „Neue Eltern“. Es besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Kind den pädagogischen Alltag im Rahmen einer Schnupperstunde näher kennenzulernen.

### *Internetpräsentation*

Eine Übersicht der wichtigsten Aspekte wie Konzeption, pädagogische Arbeit, Struktur und Angebote ist auf unserer Homepage zu finden, die regelmäßig aktualisiert wird und zahlreiche Informationen erhält, darunter auch einen Blog in welchem die Erzieher über aktuelle Projekte berichten.

### *Schaukasten*

Vor unserem Kindergarten ist ein kleiner Schaukasten installiert, welchem interessierte Personen Informationen beispielsweise bezüglich freier Kindergartenplätze, der Suche nach neuen Mitarbeiter/-innen, des nächsten Tages der offenen Tür oder dergleichen entnehmen können.

## **15. Kooperation und Vernetzung**

Wir sind mit verschiedenen Institutionen vernetzt, die uns in unserer pädagogischen und strukturellen Arbeit bereichern und unterstützen:

### *Grundschule*

Mit der Grundschule an der Oberföhringer Straße stehen wir in Kontakt, vor allem in der Zeit vor dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Die Kinder, die im kommenden Schuljahr eingeschult werden, lädt die Schule jedes Jahr zu einer Schnupperstunde ein, in der die sie am Unterricht einer ersten Klasse teilnehmen. Unsere Kinder lernen einen Teil der Schule schon früh kennen, da wir einmal pro Woche die Turnhalle der Grundschule nutzen. Auch bietet die Grundschule den Vorkurs Deutsch an, den unsere Kinder bei Bedarf besuchen. Eine Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an Vernetzungstreffen mit der Grundschule (Frühjahr/Herbst) teil.

### *Beratungsstellen, Therapeuten & Ärzte*

Wir verfügen über Kontakte zu Erziehungsberatungs- und Frühförderstellen, Therapeuten und Ärzten, auf die wir im Bedarfsfall zurückgreifen und die wir den Eltern empfehlen können.

### *KKT*

Der Kindergarten im Alten Schulhaus e.V. ist Mitglied im KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.), dem Dachverband der Münchner Elterninitiativen.

### *Münchner Stadtbibliothek*

Wir sind Mitglied in der Münchner Stadtbibliothek, deren Angebote wir nutzen und die wir von Zeit zu Zeit gemeinsam mit den Kindern besuchen.

## **16. Impressum**

Herausgeber:

Kindergarten im Alten Schulhaus e.V.

Muspillistraße 27

81925 München

089/951353

[info@kiga-im-alten-schulhaus.de](mailto:info@kiga-im-alten-schulhaus.de)

Träger:

Kindergarten im Alten Schulhaus e.V.

Muspillistraße 27

81925 München

089/951353

[info@kiga-im-alten-schulhaus.de](mailto:info@kiga-im-alten-schulhaus.de)